

## Heimatgeschichte auf höchstem Niveau

Der Historische Verein Wolfratshausen – ein Paradebeispiel für gelungene Geschichtspflege im Ehrenamt

Kaum zu glauben: Erst am 27. Januar 1997 ins Leben gerufen, hat der Historische Verein Wolfratshausen binnen weniger Jahre nicht nur die Ortsgeschichte in all ihren Facetten erheblich bereichert, sondern auch der Regionalgeschichte wichtige Impulse gegeben und sogar der Landesgeschichte neue Erkenntnisse geliefert. Möglich wurde dies, weil sich einerseits unter Federführung einer gelernten Historikerin und versierten Filmemacherin einige Leute fanden, die sowohl über den nötigen Sachverstand verfügten als auch bereit waren, weit über das übliche Maß hinaus Zeit und auch eigene finanzielle Mittel dafür einzusetzen. Andererseits erkannte man in Wolfratshausen sehr schnell, dass Heimatgeschichte thematisch sehr breit angelegt ist und nur im Dreiklang von Forschen, Dokumentieren und Präsentieren erfolgreich ist. Völlig zu Recht steht deshalb ausdrücklich in der Satzung, dass der Verein neben der „Vermittlung historischen Wissens und Vertiefung des Geschichtsbewusstseins in der Bevölkerung“ auch der „Unterstützung aller mit Geschichte, Forschung, Kultur und Pflege der Heimat sowie mit dem Denkmal-, Natur- und Landschaftsschutz befassten Personen, Gruppen, Vereine, Ämter, Stellen und Schulen“ dient.

Um diese satzungsgemäßen Aufgaben in die Praxis umsetzen zu können, richtete der Historische Verein Wolfratshausen die vier Arbeitsgruppen „Häusergeschichte(n)“, „Heimatmuseum“, „Vor- und Frühgeschichte“ sowie „Jüdische Spurensuche“ ein. Im Einzelnen geht es hier zunächst also darum, die historische Bausubstanz der Stadt Wolfratshausen aufzuzeigen, wobei damit keinesfalls nur die schmucken Bürger- und Bauernhäuser mit Stuck und Lüftlmalerei gemeint sind. Die Museumsleute kümmern sich darüber hinaus vorrangig um eine zeitgemäße und übersichtliche Präsentation der stadthistorisch bedeutenden Objekte, wobei die älteren Bestände möglichst erweitert und ständig aktualisiert werden. Die Archäologen suchen wiederum den engen Kontakt zum Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, um die Bodendenkmäler sachgemäß betreuen und im Notfall auch bergen zu können. Da Heimatgeschichte schon seit langem keine „Schönwetter-Geschichte“ mehr ist, bei der man sich nur das herauspickt, was einem gerade gefällt, wird auch die Zeit des Nationalsozialismus nicht ausgespart, wobei hier – auf Grund lokaler Besonderheiten – der Schwerpunkt auf der Suche nach jüdischem Leben liegt.

So breit diese Themenpalette ist, so facettenreich ist auch das Angebot an Publikationen und Veranstaltungen. Rufen wir also unter „www.histvereinwor.de“ die vorzügliche Webseite des Historischen Vereins Wolfratshausen auf, so führt uns der Link „Highlights 1997-2007“ zu einer umfassenden Zusammenstellung all jener Ausstellungen, Film- und Buchprojekte, Zeitzeugeninterviews, Ausgrabungen und denkmalpflegerischen Maßnahmen, die das vielschichtige Vereinsprofil widerspiegeln. Doch auch das Jahresprogramm 2010, das ganz gezielt den Untertitel „Streiflichter aus der Geschichte“ trägt, ist von beeindruckender Vielfalt und Qualität: So werden beispielsweise der Wolfratshausener Ortsteil „Föhrenwald-Waldram“ von ganz unterschiedlichen Seiten beleuchtet, bei einer sogenannten Häuserfahrt vorbildliche Neubauten und besondere historische Bauwerke aufgesucht oder in einem

Gespräch mit einem KZ-Überlebenden der Umgang mit Erinnerungsorten diskutiert, während die Lesung eines Schriftstellers dem Thema „Kindheit und Literatur auf Schloss Harmating“ gewidmet ist, sich vier amtierende Bürgermeisterinnen nach einer entsprechenden Filmvorführung in einem Podiumsgespräch mit „Frauen in der Politik – damals und heute“ beschäftigen und an einem Abend mit Interviews, Kurzfilmen, handwerklichen Vorführungen, historischen Fotografien und viel Musik das ehemalige Handwerk im Isar- und Loisachtal präsentiert wird.

Bayern-, ja sogar bundesweit bekannt wurde der Historische Verein Wolfratshausen mit dem Projekt „Wir lebten in einer Oase des Friedens“ – Die Geschichte einer jüdischen Mädchenschule 1926–1938“, das er in Kooperation mit der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Wolfratshausen verwirklichte. Nach jahrelangen Recherchen in Bibliotheken und einschlägigen Archiven sowie Zeitzeugenbefragungen in Israel, USA, England und Kanada entstand neben einem Film und einer von der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit unterstützten Publikation eine in jeder Hinsicht überzeugende Ausstellung, die Ende 2007 sogar im Bayerischen Landtag gezeigt wurde und anschließend mit großem Erfolg in ganz Deutschland unterwegs war. Wer sich dafür interessiert, kann sich rasch und mühelos auf der genannten Website ausführlich darüber informieren. Wer jedoch – und dies kann man wirklich bestens empfehlen – tiefer einsteigen will, der sollte sich den gut bebilderten und faktenreichen Begleitband besorgen oder gleich beim Verein selbst die Wanderausstellung buchen.

Wolfgang Pledl

